

# INHALT

<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>X</b>
<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>I. ROSEGGER'S LITERARISCHE SOZIALISATION</b>	<b>7</b>
1. Analphabetismus und Schriftkultur	7
2. Bildungshunger und städtische Kultur	17
3. Unheimliche Heimat	30
<b>II. ROSEGGER UND SEINE VERLEGER (I)</b>	<b>42</b>
A. Vom Erstlingswerk zu den <i>&gt;Ausgewählten Schriften&lt;</i> (1869–1882)	42
1. Die Veröffentlichungen bei Pock/Leykam	42
2. Gustav Heckenast	49
2.1. Heckenast als Verleger Roseggers	49
2.2. Die Einzelausgaben nach Heckenasts Tod und die <i>&gt;Ausgewählten Schriften&lt;</i>	57
2.3. Tabellarische Übersicht zu Roseggers selbständigen Publikationen (1869–1882)	64
B. Literarische und publizistische Aspekte des Frühwerks	65
1. Roseggers und Heckenasts Bemühungen um Stifter	65
2. Ethnopoesie der Alpen. Roseggers <i>&gt;Sittenbilder&lt;</i>	83
2.1. Der Zauber des Naiven	83
2.2. Roseggers ethnographische Skizzen	94
2.2.1. Pragmatische und poetologische Bedingungen des <i>&gt;Sittenbildes&lt;</i>	94
2.3. Formale und inhaltliche Aspekte	107
2.3.1. Beschreibung/Narration	107
2.3.2. Natur/Kultur	113
3. Zur Geschichte des <i>&gt;Heimgarten&lt;</i> (1876–1910)	115
3.1. Anlaß und schwierige Vorverhandlungen	115
3.2. Die materielle Basis des <i>&gt;Heimgarten&lt;</i> und die Entwicklung der Auflagenhöhe	119
3.3. Schwankende Programmatik – Programmatisches Schwanken	122
3.4. Die Suche nach Mitarbeitern	129
3.5. Der <i>&gt;Heimgarten&lt;</i> in der Krise und seine Fortsetzung bis 1910	132
3.6. Schwierigkeiten mit der Zensur	135

4.	Roseggers Robinsonade: »Die Schriften des Waldschulmeisters«	138
4.1.	Varianten des Robinson-Mythos	138
4.2.	Zum Aufbau von Roseggers »Waldschulmeister«	146
4.3.	Geknickte Lebensläufe oder ländliche Therapie	154
4.4.	Die »pädagogische Insel«	166
<b>III. ROSEGGER UND SEINE VERLEGER (II)</b>		174
<b>A.</b>	<b>Von Hartleben zu Staackmann</b>	174
1.	»Heckenast, der Mäcen – Hartleben, der Verleger«	174
2.	Die Fortsetzung der Oktavausgabe	182
3.	Rosegger für den Salon	194
4.	Der Konflikt mit Hartleben – der Kontakt zu L. Staackmann	198
5.	Der Prozeß	204
<b>B.</b>	<b>Zur Krise und Kritik des Liberalismus</b>	211
1.	Kindheit als Heimat: Roseggers »Waldheimat«-Geschichten	211
1.1.	Lebenslängliche Arbeit an der Kindheit	211
1.2.	Autobiographisches Erzählen und Oralität in der Schrift	220
1.3.	»Kindheitsheimat«	226
2.	»Bergpredigten«. Zu Roseggers Kulturkritik	230
2.1.	»Die Predigten ändern sich, die Menschen nicht«	230
2.2.	Die Konjunktur der Kulturkritik	233
2.3.	Schaukelpolitik in Sachen Antisemitismus	237
2.3.1.	Antisemit »von Natur aus«?	237
2.3.2.	Anti-Schönerer	242
2.3.3.	Die »Heine-Affäre«	248
2.3.4.	Der Antisemitismus – ein unerledigtes Problem	257
3.	Roseggers »Jakob der Letzte« und die zeitgenössische Diskussion der Agrarfrage	260
3.1.	Ökonomie und Moral	260
3.2.	Natur- und Krankheitsmetaphorik	270
3.3.	Topographie	273
3.4.	Das Sozialmodell	281
3.5.	Kritische Kontroversen	286
<b>IV. ROSEGGER UND SEINE VERLEGER (III)</b>		297
<b>A.</b>	<b>Der Verlag Staackmann</b>	297
1.	Ludwig Staackmann	297
2.	Die Expansion des Verlags unter Alfred Staackmann (1897 bis 1918)	300
2.1.	Alfred Staackmanns Verlagspolitik	300
2.2.	Roseggers Publikationen bei Staackmann	311
2.3.	Die Fortsetzung der Volksausgabe und die »Auszgabe letzter Hand«	315

<b>B. Die andere Jahrhundertwende</b> . . . . .	321
1. Idylle und Krawalle: »Das ewige Licht« und die Auseinandersetzung mit der Sozialdemokratie . . . . .	321
1.1. Arbeiterfest als Dichterehrung . . . . .	321
1.2. Die Aktualisierung der alten Muster . . . . .	325
1.3. Destruktivkräfte des Fortschritts . . . . .	330
1.4. Rosegger und die Sozialdemokratie . . . . .	336
2. »Erdsegen« statt »Weltgift«.	
Zum Dilemma literarischer Zivilisationskritik um 1900 . . . . .	344
2.1. Literarische und ideologische Kontexte . . . . .	344
2.2. Roseggers »Erdsegen« . . . . .	358
2.2.1. Zur Kommunikationsstruktur des »Erdsegen«:	
Komposition und perspektivische Mittel der Briefform . . . . .	358
2.2.2. Die Exotik des Nahen: Zur Darstellung der bäuerlichen Welt	367
2.3. Der Komplementärroman: »Weltgift« . . . . .	375
3. Der Heimgärtner im Ersten Weltkrieg . . . . .	385
3.1. »Volk« und »Masse« . . . . .	385
3.2. Pazifismus im Vorkrieg . . . . .	389
3.3. Offiziöse Subjektivität . . . . .	397
3.4. Morale Ökonomie des Krieges . . . . .	406
<b>V. DER »HEIMGARTEN« IN DER ZWISCHENKRIEGSZEIT (1918–1935)</b> . . . . .	418
1. »Schwätzer der Tat« . . . . .	418
2. Hans Ludwig Rosegger als Redakteur des »Heimgarten« . . . . .	425
3. Der letzte Heimgärtner: J. F. Perkonig und sein Roman »Bergsegen« . . . . .	430
<b>VI. BIBLIOGRAPHIE</b> . . . . .	437
1. Ungedruckte Quellen . . . . .	437
2. Primärliteratur . . . . .	437
2.1. Werkausgaben . . . . .	437
2.2. Einzel- und Sammelausgaben (chronologisch) . . . . .	440
2.3. Briefe . . . . .	442
2.4. Sonstige Primärliteratur . . . . .	442
3. Sekundärliteratur . . . . .	446